

# Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

47. Jahrgang.

Nr. 151.

Neuenbürg, Dienstag den 24. September

1889.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, auswärts vierteljährlich 1 M 45 S — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S.

### Amthliches.

Neuenbürg.

### Markt-Verbot.

Saut Mitteilung des R. Oberamts Calw ist durch Erlaß der Kgl. Kreis-Regierung Reutlingen vom 21. d. Mts. die Abhaltung des auf den 25. d. Mts. fallenden Viehmarkts in Calw (mit Ausnahme des Pferdemarkts) zur Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche verboten worden.

Den 23. September 1889.

R. Oberamt.  
Hoffmann.

R. Amtsgericht Neuenbürg.

### Stekbrief

ergeht gegen die herumreisende Sängerin Kathi Pler aus Wien wegen Beleidigung.

Die Pler zieht mit ihrem (angeblichen) Ehemann R. Pler, einem Pianisten Oskar Gallus aus Lützenar in Preußen und einem Komiker Adam Otto aus Nürnberg in größeren Städten und besuchteren Badeorten umher und tritt als Wiener Sängerin auf. In letzter Zeit soll sie sich den Städten Heidelberg, Ludwigshafen und Speyer zugewendet haben.

Ich ersuche um Fahndung, Ergreifung und Hieherlieferung der Pler.

Den 21. September 1889.

Amtsrichter  
Weber.

Stadt Wildbad.

### Brennholz-Verkauf

am Dienstag den 1. Oktober d. J. vormittags 11<sup>1/2</sup> Uhr

auf dem Rathaus zu Wildbad im öffentlichen Auktionsreich

aus Stadtwald Binie, Abt. 7 Steinweg:

- 1 Rm. buchene Prügel I. Kl.,
- 77 " Nadelholz-Scheiter,
- 71 " " Prügel I. Kl.,
- 368 " " Prügel II. Kl.,
- 163 " " Reisprügel;

aus Stadtwald Wanne, Abt. 6 Schlossersteigle:

- 1 Rm. eichene Scheiter,
- 2 " " Prügel I. Kl.,
- 2 " " Prügel II. Kl.,
- 7 Rm. buchene Scheiter,
- 7 " " Prügel I. Kl.,
- 17 " " Prügel II. Kl.,
- 35 " Nadelholz-Scheiter,
- 98 " " Prügel I. Kl.,
- 44 " " Prügel II. Kl.,
- 122 " " Reisprügel;

aus Stadtwald Wanne, Abt. 3 Buchplatte:

- 2 Rm. buchene Prügel II. Kl.,
- 60 " Nadelholz-Scheiter,
- 64 " " Prügel I. Kl.,
- 159 " " Reisprügel;

aus Stadtwald Wanne, Abt. 9 Bottenweg:

- 11 Rm. eichene Prügel I. Kl.,
- 5 " Nadelholz-Scheiter,
- 10 " " Prügel I. Kl.,
- 25 " " Prügel II. Kl.,
- 18 " " Reisprügel.

Den 20. September 1889.

Stadtschultheißenamt.  
Bäppler.

Oberniedelsbach.

### Weinlese

hier begonnen. Quantum sehr wenig. Gewicht 75 Grad.

Schultheiß Roth.

### Privatnachrichten.

Gräfenhausen.

Indem von amtlicher Seite aus die Bekanntmachung der **Weinlese** unterblieben ist, sehen sich mehrere Weinbergbesitzer veranlaßt, den Herrn Wirten der Umgegend ergebenst anzuzeigen, daß noch ca. 25 bis 35 Eimer

### neuer Wein

mit einem Gewicht von 75 bis 80 Grad zu verlaufen sind.

Mehrere Weinbergbesitzer.

Neuenbürg.

### Wirtschafts-Gläser und Flaschen,

vorschriftsmäßig geeicht, empfiehlt zu den billigsten Preisen

Carl Bügenstein.

Biefselsberg.

Bei der Gemeindepflege sind bis 1. Okt. **800 bis 1100 Mark**

gegen gesetzliche Sicherheit à 4<sup>1/2</sup>% zum Ausleihen parat.

Gemeindepflege.

Pforzheim.

### Forch. Scheiterkohlen

sucht 150 bis 200 Btr. zu kaufen

Kauf, Kohlenhändler.

Neuenbürg.

Bestellungen auf französische

### Bratbirnen

lieferbar bis Oktober, nimmt entgegen

Karl Haist, Bäcker.

### Mehrere tausend Mark

werden gegen gesetzliche Sicherheit möglichst zur Hälfte in Gütern, voraussichtlich auf längere Zeit zu mäßigem Zinsfuß ausgeliehen.

Informativscheine abzugeben bei der Redaktion des Enzthälers.

Neuenbürg.

Frischer

### Portland-Cement

ist wieder eingetroffen und empfehle solchen zu gest. Abnahme.

Gg. Haizmann.

### Wer eine Mark

in Briefmarken einsetzt, erhält franco per Post zwei Bände des in weitesten Kreisen bekannten und beliebten

### Schwäbischen Heimgartens

mit sehr spannenden Romanen und ausgewähltem vermischten Teil, Gedichten, Rätseln, etc. zugesandt. — Es giebt nichts Passenderes und Billigeres für Lesefreunde, dies beweisen die zahlreich eintreffenden Anerkennungschriften.

Alle Postanstalten nehmen auch Quartalsbestellungen zu 60 S entgegen. Probenummern gratis und franco.

Vorchert u. Schmid in Kaufbeuren.

Neuenbürg.

### Bettfedern u. Flaum,

sowie

### fertige Betten

äußerst billig bei

Emil Meißel.

### Briefbogen und Postkarten

mit der Ansicht von Neuenbürg empfiehlt

J. Wech.





Gyachthal bei Dobel.  
Zwei jüngere tüchtige  
**Säger**  
finden sofort dauernde Beschäftigung bei  
Gottlieb Spöhr, Sägermstr.

Birkenfeld.  
**Schönen Saafdinkel**  
hat zu verkaufen  
Alt Adlerwirt Delschlager.

Neuenbürg.  
Einer geehrten Kundschaft teile ich  
mit, daß ich mein Geschäft mit  
**zwei Gehilfen**  
fortführe. Um geneigten Zuspruch bittet  
Marie Vott, Friseurs Wtw.

Herrenalb.  
Ein größeres Quantum  
**Dung**  
verkauft sofort  
Mönch, Posthalter.

Das beste Schnittmusterbuch! —  
Sämtliche Muster in natürlicher Größe. —  
Preis Mk. 3.50.

**Für fleissige Hände.**  
Anleitung und Muster  
zum  
Zuschneiden und Anfertigen  
von  
**Leib- und Bettwäsche**  
von  
Sophie Ehninger und Julie Lutz.  
Lehrerinnen der Insewäscheschule in Hildesheim.  
Verlag von Ernst Lutz.  
1889.

Von sämtl. württemb. Frauenarbeits-  
schulen empfohlen. Borrätig bei  
Jac. Mech.

Die Vorsteherin einer großen Frauenarbeits-  
schule urteilt wie folgt: Ein äußerst gelungenes  
Werk ist das soeben erschienene Schnittmuster-  
buch betitelt: „Für fleissige Hände.“ Die  
Verfasserinnen haben es verstanden, etwas wirk-  
lich Praktisches auf diesem Gebiete ins Leben  
zu rufen. Man könnte wohl meinen, der  
Bücherbedarf für Zuschneiden und Anfertigen  
von Weiszeug wäre gedeckt, da in dieser Hin-  
sicht schon so vieles veröffentlicht wurde. Aber  
in Bezug auf das entschiedene Praktische  
ist oben genanntes Werk das Erste und Beste,  
denn die Muster müssen nicht erst zusammen-  
gestellt, gezeichnet und geschnitten werden, son-  
dern sie sind aus gutem Papier und in natür-  
licher Größe dem erklärenden Texte beigelegt.  
Die Beschreibung für Zuschneiden und Anfertigen  
ist so genau, klar und leicht verständlich, daß  
gewiß jedes mit Leichtigkeit darnach arbeiten  
kann. Es ist zu hoffen, daß das Werk, welches  
hauptsächlich den Verfasserinnen aber auch dem  
Verleger viele Mühe verursacht hat, durch all-

seitige Anerkennung belohnt werde. Es kann  
seines ganzen Inhalts und der Ausstattung  
wegen aufs wärmste empfohlen werden, und  
wird allen denen willkommen sein, welche ge-  
wöhnt sind, selbst zu arbeiten und Interesse für  
Herstellung von Waschegegenständen haben.  
W. E.

**Kammgarn** für Herren-  
und Knaben-  
kleider, reine  
Wolle, nadelfertig, ca. 140 cm breit  
à Mk. 4.75 per Meter versenden direkt an  
Private in einzelnen Metern, sowie ganzen  
Stücken portofrei ins Haus Buxlin-Fabrik-  
Dépot Gelfinger u. Co. Frankfurt a. M.  
Muster unserer reichhaltigen Kollektionen  
bereitwilligst franko.

**Kronik.**  
Deutschland.  
Telegramm.  
Stuttgart, 23 Sept. 9 Uhr 15 Min.  
vormittags.  
Paris, 4 1/2 Uhr früh. 372 Resultate  
bekannt: Gewählt 138 Republikaner, 89  
Gegenpartei; 145 Stichwahlen erforder-  
lich. Boulanger in Montmartre gewählt.

**Die Verteuerung der Lebensbedürfnisse  
in Deutschland.**

Die leider nicht zu läugnende That-  
sache, daß in Deutschland bei verschiedenen  
wichtigen Lebensbedürfnissen eine teilweise  
nicht unbedeutende Preissteigerung einge-  
treten ist, läßt die Frage sehr natürlich  
erscheinen, welchen Ursachen diese so un-  
erfreuliche Erscheinung zugeschrieben wer-  
den muß. Die Antwort hierauf braucht  
da nicht besonders weit herbeigeholt zu  
werden, denn im Allgemeinen sind es drei  
leicht erkennbare Ursachen, welche zu der  
eingetretenen Verteuerung wichtiger Lebens-  
bedürfnisse, als des Fleisches, des Brotes,  
hie und da auch der Milch und Butter  
und schließlich nicht zum Wenigsten der  
Kohlen, beigetragen haben, obgleich die-  
selben miteinander nicht in direktem Zu-  
sammenhange stehen. Es sind dies die  
großen Lohnbewegungen des vergangenen  
Frühjahres und teilweise auch noch des  
Sommers, ferner der unbefriedigende  
Ernte-Ausfall und endlich das Viehein-  
fuhrverbot nach den Grenzen Oesterreich-  
Ungarns hin und speziell wieder das  
Schweine-Einfuhrverbot. Der große Berg-  
mannsausstand in den deutschen Kohlen-  
bezirken mit der hierdurch bedingten zeit-  
weiligen Lohnlegung der Kohlenförderung  
oder doch wenigstens Verlangsamung der-  
selben hat unstreitig schon jetzt beträcht-  
lichen Preisanschlag für Kohlen bewirkt.  
Von einem wirklichen Kohlenmangel kann  
hierbei nicht gesprochen werden, denn in  
dieser Beziehung sind die Folgen des  
Bergmannsstrikes wieder überwunden, wenn  
trotzdem die Kohlenpreise schon jetzt, zu  
Anfang des Herbstes, eine so bedauerliche  
Höhe erreicht haben, so beweist dies ein-  
fach, daß die Kohlenwerke durch eine un-  
verhältnismäßige Preissteigerung ihrer  
Produkte bestrebt sind, sich für ihre finanz-  
iellen Ausfälle während des Bergmanns-  
strikes zu entschädigen, ein Verfahren,  
dessen Konsequenzen nun das Publikum  
zu tragen hat. — Dasselbe gilt teilweise

auch von den Folgen des Bäckerstrikes,  
der in verschiedenen Gegenden Deutsch-  
lands inszeniert wurde, da die Meister  
des Bäckergerwerbes sich für ihre finan-  
zielle Einbuße, die sie etwa erlitten, hie  
und da dadurch schadlos zu halten suchten,  
daß sie das Gewicht der Backwaren herab-  
setzten, trotzdem aber die alten Preise bei-  
behielten. Doch hat den meisten Einfluß  
auf die eingetretene Brotverteuerung der  
müßliche Ernteausfall, der vielfach hinter  
dem Durchschnitte zurückgeblieben ist. Aber  
die Ertragnisse der heurigen Ernte in  
Deutschland sind immerhin keine so un-  
günstigen, um die Preissteigerung für das  
Brot zu rechtfertigen und so ergibt sich  
auch hier wiederum eine künstliche Schran-  
kerei, unter welcher eben das Publikum  
leiden muß. Derselben Erscheinung begeg-  
net man nun auch bei der vielleicht am  
meisten empfundenen Fleischverteuerung, denn  
daß sich die Händler mit Fleischwaren  
speziell das Schweineeinfuhrverbot mit zu  
Nutze gemacht haben, um die ungewöhn-  
lichen Fleischpreise auf ihrer Höhe zu  
halten, dürfte kaum zu bezweifeln sein;  
mindestens gilt dies für die Grenzbezirke  
im östlichen Deutschland. Aber allerdings  
ist und bleibt die Grundursache der teureren  
Fleischpreise das Vieheinfuhrverbot, das  
sich hauptsächlich gegen den Export von  
Schweinen und Rindern aus Oesterreich-  
Ungarn nach Deutschland richtet. Die  
preussische Regierung hat für die schlesi-  
schen Grenzbezirke bereits eine Milderung  
des Vieheinfuhrverbotes, speziell für ungar-  
ische Schweine, eintreten lassen und  
hoffentlich kann baldigt die Wiederbe-  
seitigung dieser Maßregel folgen, die als-  
dann ein allmähliches Wiederherabgehen  
der Fleischpreise zur Folge haben dürfte.

Der Kaiser hat den württembergischen  
Landesgerichtspräsidenten v. Landerer  
zum richterlichen Mitgliede des Reichs-  
eisenbahnamtes ernannt.

Es ist nunmehr endgiltig entschieden,  
daß der Kaiser zur Vermählungsfeier  
seiner Schwester nach Athen reisen wird.  
In Athen hat man übrigens schon seit  
längerer Zeit auf die Anwesenheit des  
deutschen Kaiserpaars mit voller Sicher-  
heit gerechnet. Der Staatssekretär der  
auswärtigen Angelegenheiten, Graf Her-  
bert Bismarck, wird den Monarchen  
auf seiner Fahrt nach Athen begleiten.

Berlin, 20. Sept. Der Kaiser  
hat für die durch das Brandunglück in  
Antwerpen betroffenen Personen einen  
Beitrag von 10 000 Francs gespendet.  
(F. J.)

Mit dem in voriger Woche zu Baden-  
Baden verstorbenen Unterstaatssekre-  
tär im Reichsamt des Innern, Dr.  
Ed. ist ein hochverdienter Reichsbeamter  
dahingeshieden. Dr. Ed. gehörte schon  
zur Zeit des norddeutschen Bundes zu den  
Vertrauensmännern des Fürsten Bismarck  
und der damalige Geh. Regierungsrat  
Dr. Ed. war es im Verein mit Dr. Rudolf  
Delbrück, dem Präsidenten des Bundes-  
kanzleramtes, welcher die Organisation des  
norddeutschen Bundes mitjamt der Besch-  
gebung so vorzüglich durchführte. Beide  
Männer arbeiteten vereint auch nach  
Schaffung des neuen deutschen Reichs an  
dessen innerem Ausbau und bewährten sich



des Bäderstrikes, Gegenden Deutsch-lands, da die Meister für ihre Finanzen etwa erlitten, die zu halten suchten, die Waren herab- die alten Preise bei- den meisten Einfluß der Vertreibung der der vielfach hinter- geblieben ist. Aber der Ernte in der- hin keine so un- geheurer für das und so ergibt sich die künstliche Schrau- ben das Publikum Erscheinung bege- der vielleicht am teuresten, denn mit Fleischwaren Anfuhrverbot mit zu um die ungewöh- auf ihrer Höhe zu zu bezweifeln sein; für die Grenzbezirke d. Aber allerdings Ursache der teuren Einfuhrverbot, das den Export von n aus Oesterreich- land rüchert. Die hat für die schles- ische eine Wüsterung, speziell für ungar- reiten lassen und gibt die Wiederbe- gel folgen, die als Wiederherabgehen olge haben dürfte.

Württembergischen v. Landerer gliede des Reichs- abgiltig entschieden, Vermählungsfeier Athen reifen wird. Abriegen schon seit Anwesenheit des mit voller Sicher- Staatssekretär der heiten, Graf Her- den Monarchen Athen begleiten.

pt. Der Kaiser Brandunglück in Personen einen francs gesendet.

(F. Z.) r Woche zu Baden- ter Staatssekre- es Innern, Dr. unter Reichsbeamter Ed gehörte schon hen Bundes zu den Fürsten Bismarck eh. Regierungsrat ein mit Dr. Rudolf- nten des Bundes- ie Organisation des mitjamt der Gefeh- durchführte. Beide ereint auch nach deutlichen Reichs an und bewährten sich

auch hier in ihrer ganzen Tüchtigkeit. Ed war die Seele der inneren Verwaltung und wurden ihm besonders die Raschheit und Sicherheit seines Urtheiles wie seiner Entscheidungen nachgerühmt.

Berlin. Das Berliner Polizeiprä- sident ließ im hiesigen Zentralviehof eine Bekanntmachung anheften, wonach der letztere zur Zeit seuchenfrei und der Export lebender Schweine wieder gestattet ist.

Berlin. Im Forst von Groß- Schönebeck sind 20 ungarische Hirsche, ein Geschenk des Kaisers von Oesterreich, ausgelegt worden, darunter ein gewaltiger weißer Zwanzigender. Derselbe wurde von der Eisenbahn aus an starken Leit- seilen geführt. Außerdem befinden sich in den großen Forsten zahlreiche starke Wander- hirsche, welche zur Brunstzeit von weit und breit herbeikommen.

Wie aus Hamburg gemeldet wird, gilt die Anlage eines Kriegshafens an der Elbmündung nunmehr als sicher.

Regensburg, 19. Septbr. Die 24. Wanderversammlung deutscher und österrösch-ungarischer Bienenwirte, welche dieser Tage hieselbst zusammentreten, nahm einen in jeder Beziehung glänzenden Verlauf. Die mit der Versammlung ver- bundene Ausstellung war reichhaltiger als die im Jahr 1887 in Stuttgart abge- haltene. Unter den ausgestellten Geräten waren zwei neue, recht praktische: 1) ein Schwarm-Automat, der das Durchgehen der Schwärme verhindern soll, und 2) eine neue Kunstwabenpresse. Die Verhand- lungen selbst nahmen fast drei Tage in Anspruch. Altmeister Dr. Dzierdzon sprach über „das Heizen der Bienenstände“ und verworf dasselbe; Pfarrer Baeg über „die Körbsche Kunstwabe“, welche ebenfalls verworfen wurde; Lehrer Heck aus Duden- rod bei Bidingen über „Wandern mit Bienen“; Pfarrer Hergenröther über das Thema: „Ist der Besitz der beraubten Stöck immer der schuldige Teil?“ Die Antwort ging im Wesentlichen dahin: größtenteils, aber nicht immer; Pfarrer Benda: „Sind die Eingriffe des Bienen- züchters in die Thätigkeit des Bienenvolks durchaus schädlich?“ Antwort: Nein, oft sehr notwendig.

Durlach, 17. Sept. Ein großartiger Reichenzug gab gestern in hiesiger Stadt den irdischen Ueberresten des seinen Ver- legungen von eigener Hand erlegenen Soldaten Hänel, 17. preuß. Infanterie- Regiments, das Geleite, um zu zeigen, wie sehr die Einwohnerschaft die Handlungs- weise verdammt, die den Mann in den Tod trieb (siehe Nr. 149). — Wie wir hören, wird beabsichtigt, für die hinter- lassene arme Mutter des Verstorbenen eine Sammlung zu veranstalten.

Pforzheim. Am Sonntag den 29. September, nachmittags 1/2 3 Uhr findet im Gasthaus zur Stadt Pforzheim in Gutingen eine Bezirksversammlung des landwirtschaftlichen Vereins statt, wobei Herr Kreiswanderlehrer Huber einen Vor- trag über „Wintersfütterung“ halten wird. Bei dieser Gelegenheit werden die von Hr. Ministerium des Innern bewilligten Staatsprämien an die Besitzer der prä- mierten Tiere zur Auszahlung kommen.

Röttingen, 21. Sept. Von einem schweren Schicksalsschlag wurde gestern die

Familie des Steinhauermeisters Kröner betroffen. Der letztere war im Steinbruch beschäftigt, als sich eine Schicht Erde los- löste und den Mann überschüttete. Von der Gewalt des Erdsturzes wurde dem Unglücklichen die Brust eingedrückt, so daß er heute nacht 11 Uhr unter fürchterlichen Schmerzen verschied.

**Württemberg.**

Aus Anlaß der bevorstehenden Wein- lese wird folgendes bekannt gemacht:

1) Die Begleitung von Weinfendungen in Wagenladungen durch die Versender beziehungsweise durch deren Leute ist all- gemein zulässig. Diese Begleitung ist auch zugelassen, wenn für verschiedene zusamen- geladene Einzelsendungen ein gemeinschaft- licher Begleiter gestellt werden will.

Der Begleiter hat zutreffendenfalls ein Billet III. Klasse zu lösen und Aufstellung im Innern des Wagens, also nicht auf der Plattform zu nehmen.

2) Die Güterexpeditionen sind ange- wiesen, zur Vermeidung von Verwechslun- gen und Verschleppungen nur solche leere und gefüllte Weinfässer zur Be- förderung anzunehmen, welche an beiden Bodenflächen mit weißer Lackfarbe ge- nau bezeichnet sind. Es empfiehlt sich, die die zum Versandt kommenden Gebinde womöglich mit dem vollständigen Namen zu versehen.

3) Im Interesse einer regelmäßigen und raschen Abfertigung wird den Ver- sendern von neuem Wein dringend em- pfohlen, jeder Ablieferung, wenn thunlich, stets den Frachtbrief beizugeben, oder die Güterexpeditionen bei der Anfuhr wenig- stens mit einer Notiz zu versehen, aus welcher zu entnehmen ist, nach welcher Station die Sendung bestimmt und ob solche als Einzel- oder Wagenladungsgut Beförderung finden soll.

Die zur Zeit verfügte Flossperre auf der Nagold vom Nonnenwaag bis zur Thalmühle ist bis zum 7. Oktober d. J. verlängert.

Das für die Stadt Pforzheim er- lassene Verbot der Abhaltung von Schweine- märkten ist außer Kraft gesetzt. Dagegen bleibt das Verbot des Viehhandels im Umherziehen für den Bezirk Pforzheim be- stehen.

Stuttgart, 21. Sept. Heute be- geht der Herr Staatsminister der Finanzen, Dr. von Kerner sein 25-jähriges Jubi- läum als Staatsminister, nachdem er be- reits vor zwei Jahren sein 50-jähriges Dienstjubiläum begehen durfte. Dem ein- fachen Sinne des Jubilars entsprechend, unterbleibt jede offizielle Feier. Seine Majestät der König, höchstwelcher die Ver- dienste des Jubilars durch Verleihung hoher Orden anerkannte, ließ demselben zur Feier des Jubiläums eine kunstreiche Silber- lassette überreichen. Die hier anwesenden Herren Staatsminister, hohe Beamte u. c. statteten dem Hrn. Finanzminister heute persönlich ihre Glückwünsche ab.

Stuttgart, 21. Sept. Die beiden größeren Lehrervereine des Landes feiern nächstes Jahr ihre Jubiläen. Der württem- bergische Volksschullehrerverein, welcher mehr als 2200 Mitglieder zählt, besteht seit 50 Jahren, der katholische Lehrerverein mit 1300 Mitgliedern seit 25 Jahren.

Unterstützungsvereine giebt es vier, zwei protestantische zu Stuttgart und Ulm, ein katholischer zu Gmünd und ein israelitischer zu Ehlingen.

Stuttgart. (Lutherfestspiel.) Die Vorbereitungen zur Darstellung des Lutherfestspiels von Herrig, welches im November stattfinden soll, sind getroffen, schon vor längerer Zeit wurde eine vor- läufige Rollenbesetzung vorgenommen, die Proben sollen Mitte Oktober unter Leitung des Regisseurs Kasla beginnen.

Stuttgart, 21. Sept. Für die Obst- ausstellung waren bis heute Mittag 12 Uhr 8650 Zeller erforderlich. Die aufgestellten Sorten sind von unvergleichlicher Pracht; zum Edelsten gehören die Proben von der deutsch-russischen Grenze, vom landwirtsch. Zentralverein Littauen und Majuren. Trollinger, wie sie von Heilbronn, Stutt- gart aus den R. Weinbergen, Untertürkheim (Warth) geboten werden, sind seit 1874 nicht mehr gesehen worden.

Unter den Konkurrenten für das Kaiser- Wilhelm-Denkmal in Berlin befindet sich auch ein Stuttgarter Architekt Riech, von dem auch der Monumentalbrunnen am Eugensdenkmal stammt.

Nagold, 20. Sept. Vor einigen Tagen ist hier die Ausbesserung eines Daches nötig geworden, wobei sich noch mehrere gut erhaltene Ziegel aus dem Jahre 1625 vorfanden. Die Jahreszahl war in die Ziegel eingegraben.

Nach dem Kalender hat Sonntag den 22. Sept. 10 Uhr abends, Herbsts Tag- und Nachtgleiche, der Herbst begonnen — unter Witterungsverhältnissen, die sonst den Winter einzuleiten pflegen.

Stuttgart. (Neues im Landes- Gewerbemuseum.) Eine Kollektion Modelle, und zwar: 7 Stück verschiedene Stellschrauben; 6 Stück verschiedene Stell- ringe; 1 Schraubenverbindung von Fun- dationsplatten mit Schraubenbolzen; 8 Stück verschiedene Schraubensicherungen; 8 Stück verschiedene Winkelisenverbind- ungen; 2 Gefäßverbindungen des Bodens und der Seitenwände; 1 Längenstößung eines Blechträgers; 1 Anschluß eines Querträgers an einen Längenträger; 1 schiefer Anschluß desgl.; 7 verschiedene Keilbefestigungen; 1 Modell einer Zylinder- Reibungskuppelung nach Fosse; 1 Modell einer Kraftmaschinenkuppelung nach Uhl- horn; 1 dreifaches Hängelager für sich kreuzende Wellen; 1 Modell einer Konus- walzenbewegung mit Hin- und Hergang; 1 Riemenvorgelege mit Links- und Rechts- drehung, Auslösung und Stufen Scheiben- paar; 1 Modell eines Cornwall-Dampf- kessels mit einem Feuerrohr, Stagenrost und abnehmbarer Kessleinmauerung; 1 Sicherheitsventil mit direkter und 1 desgl. mit Hebel-Belastung; 1 Speiseventil; 1 Dampfabsperrventil; 1 Wasserstandszeiger; 1 Proberhahn; 1 liegender Injekteur mit Dampfabsperrhahn; 1 Wasserablaßhahn; 1 Mannlochdeckel und 1 Raminchieber; von dem Polytechn. Arbeits-Institut J. Schröder, Aktiengesellschaft in Darmstadt.

**A u s l a n d.**

\* In Frankreich ist zur Stunde die Entscheidung in dem erbitterten Wahlkampfe gefallen, bei dem es sich um Sein oder Nichtsein für die dritte Republik handelte.





Indessen werden bei der übergroßen Zahl der aufgestellt gewesenen Kandidaturen sich vermutlich sehr viele Stichwahlen nötig gemacht haben, die am nächsten Sonntag den 29. September entschieden werden müssen und erst alsdann dürfte sich ein umfassender Ueberblick über die Ergebnisse der französischen Wahlen ermöglichen lassen.

Rom, 20. Sept. Am heutigen Tage des Einmarsches der italienischen Truppen in Rom ist die Stadt festlich geslaggt. Um 11 Uhr ertönte zur Erinnerung an die Stunde, wo vor 19 Jahre der Einzug erfolgte, die große Glocke des Kapitols. Der Bürgermeister, der Vorstand des Veteranenbundes und Menotti-Garibaldi hatten patriotische Ausrufe an die Bevölkerung erlassen.

Ueber die Hitze in Spanien wird der „Fr. Ztg.“ aus dem Escorial vom 14. ds. geschrieben: Seit Wochen lagern dicke Rauchwolken bei Tage, schwebt lichter Feuerchein bei Nacht über den Ebenen und Bergen Neu-Castiliens. Der ungewöhnlich trockene heiße Hochsommer hat Feld und Wald, vor allem das niedere Strauchwerk und Farrengebüsch, welches hier Meilen auf Meilen den felsigen wasserarmen Boden bedeckt, derart ausgedörrt, daß ein leichtsinnig oder mutwillig fortgeworfenes Streichholz, ein Funken aus der Lokomotive, ja oft die durch einen glühenden Stein aufgefangenen und zurückgeworfenen Strahlen der Sonne genügen, einen Brand zu entzünden, der in wenigen Minuten Quadratmeter, in wenigen Stunden ganze Viertelmeilen überspringt. Auch die menschlichen Wohnungen, Hütten wie Paläste, sind derart ausgedörrt, daß große und kleine Schadenfeuer in Städten und Dörfern zu den täglichen Vorkommnissen gehören.

Sanjibar, 21. Sept. Durch ein gestern publiziertes Dekret des Sultans werden alle Sklaven für frei erklärt, welche nach dem 1. November in den Besitzungen des Sultans eingeführt werden sollten. Gleichzeitig wird den deutschen und den englischen Kriegsschiffen das Recht erteilt, alle unter arabischer Flagge fahrenden Dhaus in den Gewässern von Sanjibar nach Sklaven zu durchsuchen und eventuell aufzubringen. (F. S.)

Miszellen.

Der Nord bei Marville.

Kriminal-Roman von Paul Labarrière. Deutsch von Emil Reumann. (Fortsetzung.)

II.

Im Eifer seines Selbstgesprächs beschleunigte Jean Trescou seine Schritte unwillkürlich immer mehr, und langte schon nach kurzer Zeit am Thore von Marville an. Zu so früher Morgenstunde herrschte noch wenig Leben in dem ohnehin sehr stillen Städtchen, das hinter hohen Wällen verborgen lag, über welche nur der Turm einer altertümlichen Kirche hinwegragte; während sich seitwärts eine plumpe Citadelle erhob.

Ein holpriger Steindamm führte zu einem langen, finsternen Bodengang, dessen feuchte Kälte Jean bei seinem Eintritt durchschauerte. Sodann überschritt er eine

Zugbrücke, und gelangte durch einen zweiten gewölbten Gang, in welchem eine noch größere Kälte herrschte als im ersten, endlich in die Stadt und auf einen runden Platz, der von düsteren alten Häusern rings umgeben war. Die hohen, geschnitzten Hausthüren aus Eichenholz, die buntverzierten Fassaden und die mit Schnörkeleien versehenen eisernen Balkons gaben dem ganzen Platz ein eigentümliches, aristokratisches Ansehen. Zwischen den Pflastersteinen wuchs üppiges Gras, und man atmete beim Betreten des Platzes, der einem Klosterhofe nicht unähnlich sah, eine schwere, drückende Luft ein.

Am Ende des Platzes erhob sich eine altertümliche Kathedrale, an deren Mauern sich rechts und links zwei schmale Straßen angeschlossen, die fast schnurgerade in das Innere der Stadt hinunterführten.

Eine Magd, die — einen Korb am Arm — über den sonst ganz einsamen Platz huschte, befragte Jean nach dem Wohnhause des Advokaten Hektor Lauzière.

„Dort, jenes Haus, mit der großen grünen Thür!“ erwiderte das Mädchen; und da in demselben Augenblicke sich die bezeichnete Haustür öffnete, aus welcher eine schwarzgekleidete alte Dame hervortrat, so fügte das Mädchen in achtungsvollem Tone hinzu:

„Da kommt eben Madame Lauzière, die Mutter des Herrn Advokaten!“

Dann setzte sie ihren Weg eilig fort und begrüßte im Vorübergehen die alte Dame sehr höflich.

Jean folgte mit den Augen der Mutter seines Freundes bis zur Kirche, in welche sie sich begab. Trotz ihrer Trauerkleidung hatte die Dame eine sehr hochmütige Miene, die ihm wenig gefiel. War das wirklich die Frau, deren Hochherzigkeit und unerschöpfliche Güte Hektor so oft seinem Freunde gegenüber gepriesen hatte? In diesem Augenblicke machte sie auf Jean den Eindruck einer alten Vetschwester, die unter dem Mantel der Frömmigkeit ihren selbststüchtigen Stolz verbirgt. Er war überzeugt, daß ihr Einfluß das Wesen ihres Sohnes gänzlich umgestaltet haben würde im Laufe der letzten drei Jahre, welche Mutter und Sohn in steter Gemeinschaft verlebten.

Ueberzeugt, daß ihm hier die zweite Enttäuschung bevorstehe, trat Jean in das ihm bezeichnete Haus. Ein Diener, der auf dem Hofe damit beschäftigt war, ein völlig mit Schweiß bedecktes Reitpferd abzuschirren, teilte ihm auf Befragen mit, daß Herr Lauzière soeben von seinem täglichen Morgenspazierritt zurückgekommen sei und in wenigen Minuten zu sprechen sein werde.

„Ei ei!“ dachte Jean bei sich, indem er dem Diener seine Karte gab, — „sollte er der unsichtbare Reiter im Walde gewesen sein?“ . . .

Man führte ihn in ein großes, dunkel tapeziertes Gemach, dessen Polstermöbel durch leinene Bezüge verhüllt waren. Rings an den Wänden hingen, in eigens dazu hergerichteten Feldern, die Bilder der männlichen Vorfahren der Lauzières, sämtlich in schwarzen oder roten Roben des Richterstandes, dem von Alters her

alle männlichen Mitglieder dieser Familie angehörten, mit Ausnahme von Hektors Großvater, Jaques André Lauzière, der als Waffengefährte Murats ein berühmter Reiter-General gewesen war.

Das Bild dieses schmutzen Soldaten nahm sich zwischen den Portraits der vielen bürgerlichen Gestalten gar sonderbar aus, und erregte die Aufmerksamkeit Jeans um so mehr, als er in den freundlichen, offenen und doch so energiegelichen Zügen des Großvaters eine große Ähnlichkeit mit denen des Entfels erkannte. Während er noch das meisterhaft ausgeführte Gemälde betrachtete, öffnete sich eine Seitenthür und Hektor trat herein. Einen Augenblick sahen die beiden jungen Männer sich forschend an, dann stürzten sie sich mit freudigen Ausrufen in die Arme.

Diese Umarmung war die Neubestätigung der Freundschaft, die sie in früherer Jugend zusammengeführt und die sich während eines zehnjährigen Zusammenlebens immer inniger gestaltet hatte, so daß Beide sich völlig Eins wußten in ihren Gewohnheiten, Gedanken und Hoffnungen, obgleich ihre Charaktere keineswegs die gleichen waren.

Hektor war ernster als Jean, der stets zur Heiterkeit neigte. Beide widmeten sich dem Rechtsstudium; aber während Hektor sich in seine Bücher vertiefte, unterhielt Jean sich damit, seine Kollegienhefte durch Frauenköpfe zu illustrieren, für deren Zeichnung er ein auffallendes Talent hatte.

Bald gab er denn auch seine juristische Laufbahn auf und wandte sich der Malerkunst zu, in welcher er sich nach kurzer Zeit einen sehr vorteilhaften Ruf erworben. Begünstigt durch das Glück und bevorzugt durch das Wohlwollen der Kunstkritiker, zählte er schon in dem jugendlichen Alter von dreißig Jahren zu den berühmtesten und geachtetsten Malern weiblicher Portraits.

Hektor dagegen hatte seine Rechtsstudien vollendet und alle Prüfungen mit Auszeichnung bestanden. Er widmete sich der Advokatur und lenkte gleich anfangs die öffentliche Aufmerksamkeit auf sich, durch seine Thätigkeit in einigen wichtigen Prozessen, so daß ihm in Paris eine große Zukunft in Aussicht stand. Indessen rief ihn der Tod seines Vaters in die Heimat, wo er dann auch verblieb, um seinen aufblühenden Ruhm in dem beschränkten Wirkungskreise eines Advokaten am Gerichtshofe zu Marville zu begraben. —

(Fortsetzung folgt.)

(Der Bonapartist.) In Versailles lebt ein Kutscher, der eine stille Schwärmerei für das Kaiserthum hegt. Gern bekennt er seinen Fahrgästen seine heimliche Liebe. „Aber wie kommen Sie denn dazu?“ fragt ihn eines Tages ein Insasse seines Gefährts, „was gehen Sie denn die Napoleoniden an?“ — „O, mein Herr, ich habe sogar ein Andenken an den großen Kaiser!“ — „So?“ — „Ja hier!“ — und er zeigt ein Zehnjosstück — „das stammt von einem Zwanzigfrancstück, das Napoleon einst meinem Großvater geschenkt hat!“

